

Das Kleine Blatt

7 Groschen
40 Heller tschech. Währung

Mr. 33 Redaktion und Verwaltung: Wien V, Rechte Wenzgasse 97. Telefon B 29-5-16 Wien, Dienstag, 2. Februar 1932 Inseratannahme „Munozella“, Wien I, Schulerstr. 19. Tel. R 23-5-70, R 20-1-70 6. Jahrg.

Raubüberfall im Allgemeinen Krankenhaus

Lebendig verbrannt!

Bei einem Kaffeehausbrand.

Haag, 1. Februar. Einem Großfeuer, das in einem Haager Kaffeehaus ausbrach, fielen gestern nacht drei Menschen zum Opfer. Das Feuer hatte sich so schnell ausgebreitet, daß die Frau des Kaffeehausbesizers, der Hausdiener und die Hausgehilfin, die im oberen Stockwerk schliefen, von den Flammen im Bett überrascht wurden. Als es der Feuerwehr gelang, in das oberste Stockwerk einzudringen, fand sie nur noch die verkohlten Leichen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Ein frommer Mörder.

Laibach, 1. Februar. Im Dorf Svirkob Brh tötete der Bauer Briscar in einem Anfall von religiösem Wahnsinn seine junge Frau, indem er ihr die Zunge austriß und sie dann erwürgte. Dann ging er zu seiner Mutter und sagte, daß er die Schlange, die ihn „zur Sünde verleiten“ wollte, getötet habe. Den herbeigerufenen Gendarmen leistete Briscar keinen Widerstand und ließ sich ruhig abführen.

„Arbeit“ für den Henker.

Budapest, 1. Februar. Vor einigen Tagen wurde auf den Schienen der Eisenbahnstrecke bei Szentes ein großes Eisenstück gefunden. Der Täter Elemér Szabo wurde verhaftet. Er gestand, bereits zweimal Attentatsversuche gegen Eisenbahnzüge versucht zu haben, nur um die Gendarmerie zu ärgern. Der Junge wird wahrscheinlich vor ein Standgericht gestellt werden.

Auf dem Buckel der Arbeiterchaft streiten sich Senat und Wirtschaftsführer.

St. Nazaire, 1. Februar. Da der Senat sich geweigert hat, den von der Kammer schon bewilligten Stützungscredit von 300 Millionen Franken zugunsten der französischen Schiffahrtsgesellschaft Transatlantique zu bestätigen, hat die Direktion der Gesellschaft 4500 Arbeiter entlassen, die auf den Werften von St. Nazaire beschäftigt waren.

Die Wahltaktik der französischen Sozialisten.

Paris, 1. Februar. Der außerordentliche Parteitag der sozialistischen Partei hat gestern die Taktik der Partei für die bevorstehenden allgemeinen Kammer-

wahlen einstimmig festgelegt: im ersten Wahlgang wird in jedem Wahlkreis ein eigener sozialistischer Kandidat aufgestellt, der sozialistische Kandidat tritt aber bei der Stichwahl zugunsten jenes Kandidaten der Linksparteien zurück, der im ersten Wahlgang mehr Stimmen erreicht hat.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der Schnellzug Paris — Vallorbe — Mailand ist im Bahnhof von Montereau entgleist. Der Heizer wurde getötet, drei Personen wurden verletzt. Ein Wagon ging bei dem Unfall in Trümmer.



Die Gruppe des Kleinen Blattes im Faschingszug.

Unten: Eine unübersichtbare Menschenmenge säumte den Weg des Zuges.

Die Arbeitslosigkeit in Wien.

Weiteres Ansteigen in der zweiten Jännerhälfte.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist um 3751 auf 125.458 gestiegen; verglichen mit dem Vorjahr ist der Stand um 8553 höher. Die Steigerung in der zweiten Jännerhälfte verteilt sich auf alle Branchen. Am stärksten gestiegen ist die Arbeitslosigkeit bei den Metallarbeitern und bei den Hilfsarbeitern; auffallend ist diesmal auch die Steigerung bei den Angestellten.

Sie lehnen ab.

Konflikt im Ostrauer Kohlenrevier.

Brag, 1. Februar. Im Ostrauer Kohlenrevier ist ein Konflikt zwischen den Bergarbeiterorganisationen und den Unternehmern ausgebrochen. Die Bergarbeiterorganisationen haben die Einberufung einer Konferenz zwecks Verhandlungen verlangt, doch haben die Unternehmer dieses Verlangen abgelehnt. Voraussichtlich wird sich das Schiedsgericht mit dem Konflikt befassen.

Kein Land für den Ehrenfest.

Brag, 1. Februar. Im Prozeß gegen die Funktionäre der zusammengebrochenen Wohemianbank wurde heute das Urteil verkündet. Der gewesene Oberdirektor Dr. Wenzel Wiskochy wurde wegen Vergehens der fahrlässigen Krifa zu sechs Monaten strengen Arrests verurteilt. Die Bank war mit 226 Millionen Passiven zusammengebrochen.

Die Lebensmüden.

Die 24jährige unterstandlose Hausgehilfin Margarete W. trank gestern auf dem Baumgartner Friedhof, beim Grab ihrer Mutter, Laugeneisenz. Sie wurde ins Wilhelminenspital gebracht. Not ist die Ursache der Tat. — Die 20jährige Hausgehilfin Anna W., 2. Bez., Schiffamtsgasse, hat sich mit Gas getötet. Die Ursache ist nicht bekannt. — Der 57jährige Altersrentner Adolf S., 12. Bez., Fochgasse, ist wegen Familiengewalt auf dieselbe Art in den Tod gegangen.

Von einem Baum getötet.

Im Walde bei Pottenstein wurde die Fabrikarbeiterin Amalia Dallinger aus Berndorf, Nidelgasse 8, am 30. Jänner beim Holzklauen von einer Schwarzföhre zu Boden gerissen. Holzfäller waren an der Arbeit gewesen und hatten den Baum gefällt. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie eine Viertelstunde später starb.

Vierzehn Leuten wird beim Faschingszug schlecht.

Bei dem großen Faschingszug, der Sonntag nachmittag stattfand, wurden vierzehn Personen von Unwohlsein befallen. Vier anderen wurde von Faschingsdieben das Bötzel bezogen.

Der Herr vom dritten Stock

Von Maurice Dekobra.

Ein dreistöckiges Haus in der Rue Rive-recourt, in Belleville. Eine Partei ist Herr Minussel, ein alter pensionierter Beamter, der am Morgen in Pantoffeln seine Milch und sein Brot holt, wie die Hausfrauen im Haus. Die Beziehungen des Herrn Minussel zu seinen Nachbarn sind außerordentlich herzlich. Man verübelt ihm nichts, denn er ist gut zu den Kindern.

Herr Minussel hatte einen glänzenden Einfall. Er ladet der Reihe nach sämtliche Kinder des Hauses am Donnerstag zu Tisch. Das ist zu einer Art Nitus geworden. Vier Kinder ziehen daraus Nutzen: Ferdinand, Albert, Gustav, genannt Tatave, und Marcel, der Hausbäckige. Bisher herrschte unter den jungen Gästen Eintracht. Ferdinand, Albert, Gustav und Marcel, sie alle hatten ihren Donnerstag. Dieser Tag bedeutete für sie ein Fest! Sie verzehrten ein Beefsteak und ein Stück Torte und erhielten zum Abschied eine Tüte mit Bonbons.

Eines Tages aber zogen neue Mieter ein, Frau Leguan, die Wäscherin. Sie hatte ein Töchterchen von neun Jahren, die kleine Luise. Herr Minussel machte Frau Leguan unerbötlich mit den Sitten des Hauses bekannt und man kam überein, daß der kleinen Luise ebenfalls ein Donnerstag bei dem Herrn vom dritten Stock gehören sollte.

Am Mittwochabend spielten die Kinder auf dem Hof. Sie ließen eine aus Streichholzschachteln hergestellte Flotte auf einer großen Wasserlache schwimmen.

„Ist das die Neue, die morgen bei Herrn Minussel frühstücken soll?“, fragte Pausbad und zeigte auf Luise.

„Ja, natürlich bin ich an der Reihe.“

„Laß mich statt deiner hingehen.“

„Fällt mir nicht ein!“

„Ja, aber wir waren immer nur vier!“, bekräftigte Albert. „Mädchen sollten überhaupt nicht eingeladen werden! Mädchen sind Wangen!“



„Wangen?“ rief Luise beleidigt. „Das lasse ich mir nicht bieten!“

Und strebte mit unbeschreiblicher Würde der Treppe zu.

Zum erstenmal seit sechs Monaten sitzt Herr Minussel einem kleinen Mädchen gegenüber. Er ist in eigentümlicher Erregung. Seine Liebe zu Kindern ist nämlich die Folge eines furchtbaren Unglücks, das ihn betroffen hat. Herr Minussel hatte selbst eine kleine Tochter. Ein typhöses Fieber raffte sie mit sieben Jahren dahin. Bevor Frau Minussel eines plötzlichen Todes starb, war dies der größte Kummer seines Lebens. Bei dem Gedanken, daß er mit der kleinen Luise, deren frühreife Klugheit und hübsche, schelmische Züge ihm bereits aufgefallen waren, an einem Tisch frühstücken werde, erfaßte ihn ein eigenartiges Gefühl.

Sie sitzen einander gegenüber. Herr Minussel plaudert mit dem Kind wie mit einer Erwachsenen. Luise faßt zu ihm Vertrauen.

„Ich habe Papa nicht geliebt“, erzählt sie. „Er war ein böser Mensch. Eines Tages, nachdem er die Suppenschüssel zerbrochen hatte, verließ er uns, um nicht mehr wiederkommen. Ich muß sagen, mir tut es gar nicht leid. Er hat Mama geschlagen, wenn er betrunken war. Dann war Mama auf die ganze Welt böse und auch auf mich. Aber seit Papa fort ist, komme ich besser mit Mama aus... Man hat seine Ruhe, nicht wahr?“

Herr Minussel lauschte lange dem Geplauder des Mädchens, das seine Kirschtorte gierig verschlingt. Plötzlich beugt er sich über seinen Teller und schluchzt in seine Serviette, während Luise sich bestürzt erhebt.

„Herr Minussel! Sind Sie krank?“

„Nein, meine kleine Luise“, stottert Herr Minussel. „Aber ich kann mich nicht beherrschen. Du mußt wissen, auch ich hatte einst ein kleines Mädchen. Es ist mir mit sieben Jahren gestorben.“

„Mit sieben Jahren... Oh!“

„Ich liebte sie über alles in der Welt. Es war ein furchtbarer Schlag. Als ich dir heute gegenüber saß, erinnerte mich dies an all diese Dinge. Ah! Ich bin eben ein alter Mann!“



Luiſe ſchlang die Arme um den Hals ihres Gattgebers und verſuchte ihn zu tröſten. Mit dem Inſtinkt der künftigen Liebenden hatte ſie die Geſte gefunden, die die Schmerzen der Männer lindert und heilt. Herr Minuſſel beruhigte ſich. Er küſte Luiſe, überreichte ihr die Tüte mit den Bonbons und ſagte:

„Weißt du was, mein Kind, die anderen Kinder kommen der Reihe nach jeden Donnerstag zu mir. Demnach würde ich dich erſt in fünf Wochen wiederſehen. Aber wenn deine Mama nichts dagegen hat, kommſt du jeden Sonntag bei mir eſſen. Nachher gehen wir dann ins Kino. Wiſſt du?“

„Oh! Gewiß, Herr Minuſſel. Had da Sie kein kleines Mädchen mehr haben, werde ich es Ihnen erſehen.“

Das Haus in der Rue Rigerocourt war in Aufruhr. Die Parteien nahmen, aufs Höchſte verblüfft, zur Kenntnis, daß die Tochter der Wäſcherin eine außerordentliche Bevorzugung genoß und jeden Sonntag bei dem Herrn im dritten Stock verbrachte. Eine von den Parteien ſagte zur Wäſcherin in ſauerlichem Ton:

„Also, außer Ihrer Tochter iſt niemand mehr da! Ich höre, daß Herr Minuſſel ſie jeden Sonntag traktiert!“

Wauſbad ſagte zu Luiſe:

„Du wirſt Herrn Minuſſel armſreſſen und er wird uns am Donnerstag nichts mehr vorzuſehen haben! Albert hat recht: Alle Mädels ſind Wangen!“

Das ganze Haus iſt eiferſüchtig auf die Freundschaften, die Herr Minuſſel Luiſe erweißt. Die vier Knaben haben eines Abends beſchloſſen, ihre Freundin in Acht und Bann zu tun. Sie ſpielen nicht mehr mit ihr. Die Arbeiter ſprechen kein Wort mehr mit der Wäſcherin. Der Friede und die Eintracht im Haus ſind zerſtört. Unbekannte Hände ſchrieben auf die Tür Frau Regruaus Drohungen. Es war geſtern abend. Luiſe kam verſtört zu ihrer Mutter und rief:

„Mama! Mama! Ich fürchte mich... Latabe iſt mir auf dem Hof nachgelaufen und hat mir geſagt: „Wenn du dich nochmals bei Herrn Minuſſel zeigſt, wiſche ich dich windelweich!“

Frau Regruau verſuchte die Kleine zu beſchwichtigen, wurde aber von Tag zu Tag beunruhigter. Sie verbrachte eine böſe Nacht. Schließlich ſah ſie Sonntag früh einen Entſchluß und begab ſich zu Herrn Minuſſel. Legte ihm die Situation klar und erklärte ihm, es ſei unbedingte beſſer, wenn Luiſe künftighin nicht mehr bei ihm frühſtücke. Sie habe Angst, den Mietern länger Troß zu bieten, denn ſie ſtehe allein in der Welt. Könne gegen die anderen nicht ankämpfen. Herr Minuſſel begriff. Er ſenfte und machte keine Einwendungen.

Von nun an wird er also am Sonntag nur noch ein Gedeck auflegen. Er wird wieder einſam zu Mittag eſſen wie früher. Er wird ſich nicht mehr an dem frühlichen Geplauder ſeiner teuren Luiſe ergötzen, die ſeine Maßzeiten erheiterte, ihm allerhand erzählte und holde Erinnerungen in ihm wachrief. Ohne Appetit, die Naſe im Teller, wird er ſein Mahl verzehren, denn ihm iſt, als hätte er das kleine Mädchen, das er ſo heiß geliebt, zum zweitenmal verloren.

(Autoriſierte Überſetzung aus dem Franzöſiſchen von **Grete Diener**.)

Juniſbrunn, 1. Februar. Die beiden bulgarischen Gärtner, die am Donnerstag durch die Exploſion einer mit Sprengſtoff gefüllten Kucke ſchwere Verletzungen erlitten haben, ſind im Krankenhaus geſtorben.

Das Lustigste des Faschings

Hi, wie immer, auch heute

Das Faschings-
10 Groschen
50 Heller bezahlbar
Kleine Blatt

Die Faschingsnummer des Kleinen Blattes erscheint Donnerstag den 2. Februar.

In allen Verſchleißſtellen zu haben.

Preis 10 Groschen.

Flammen bis zum vierten Stockwerk.

Brand bei einem Tapezierer.

Vermutlich durch Kurzſchluß entſtand geſtern gegen 1 Uhr nachmittag im Tapezierergewerbe des Karl Flach, 4. Bezirk, Rainergaſſe 15, ein Feuer. Die Flammen fanden an dem leicht brennbaren Material, vor allem an dem eingelagerten Seegras und Jute reiche Nahrung. Durch eine Glaskür nahmen die Flammen ihren Weg in den Richtigofen. Bis ins vierte Stockwerk ſchlugen die Flammen empor; in allen vier Stockwerken ſprangen Fenſterſcheiben und die Fenſterrahmen brannten an.

Die Hauptwaſche Favoriten konnte den Brand mit zwei Schlauchlinien löſchen. Beim Herausheben eines Fenſterflügels zog ſich der Feuerwehrmann Johann Speckl durch Glasplitter Schnittwunden am linken Oberſchenkel zu. Er wurde ins Wiedner Krankenhaus gebracht.

Abfälle brennen.

In der Tiſcherei Johann Kotter, 20. Bez., Romanogäſſe 25, gerieten geſtern nachmittag

Holzabfälle, die in der Nähe des geheizten Ofens lagen, in Brand. Die Feuerwehr unterdrückte die Flammen. — In einer Wohnung im Hauſe Sturzgaſſe 5 gerieten geſtern nachmittag ein Divan und allerhand Kram in Brand. Auch dieſes Feuer konnte bald unterdrückt werden. — In der Nacht zum Montag geriet im Hauſe Bürgergaſſe 15 inſolge unvorſichtigen Hantierens mit einer brennenden Kerze im Kabinett der Pfriindnerin Johanna Burian im zweiten Stockwerk das aus Habern und Papierabfällen auf dem Fußboden errichtete Lager in Brand. Hausbewohner konnten im Verein mit Sicherheitswachmännern das Feuer löſchen. — Montag früh entſtand im Dache des Aufzughäuſchens des Hotels „Austria“, 2. Bez., Praterſtraße 62, inſolge Überhitzung eines Widerſtandes oberhalb des Motors Feuer. Als die Feuerwehr erſchien, brannte das Dach des Häuſchens im Ausmaß von zehn Quadratmeter.

Mit einer Kübelſpritze wurden die Flammen in kurzer Zeit gelöſcht.

Rekord! Rekord!

Auguste Meunier in Bräſſel hat ein Werk über Napoleon, das nicht weniger als 17.181 Worte umfaßt, auf eine gewöhnliche Poſtkarte geſchrieben und damit alle mikroſkopischen Rekorde geſchlagen. Der fünfzehnjährige Jonny Tornbeach in Columbia iſt zum Weltmeiſter des Gummitauens ausgerufen worden, da er es fertiggebracht hat, 130 Stücke richtigen Raugummi hintereinander zu zerkauen, ohne eine einzige Sekunde Pauſe im Kauen zu machen.

Newhorl und Philadelphia hatten einen Preis für den gewaltigſten Kuchen-eſſer ausgeſchrieben, der von Albert Vater aus Newhorl gewonnen wurde, indem er 200 Stück Kuchen hintereinander verzehrte. Im vorigen Jahre war er durch ſeine Vertilgung von zweihundertfünfzig Tassen Kaffee ſtadtberühmt geworden. Daneben iſt noch die Newhorl Familie Waite zu erwähnen, die, der Mann, die Frau und die drei Kinder zuſammengerechnet, das gewiß ſtatliſche Gewicht von 2800 Pfund repräſentiert.

Den Titel Meiſterkäuferin verteidigt die Ballettänzerin Elſie Laureton aus Delmar mit Erfolg. Als bei den Küſſen der Pulſſchlag gemeſſen wurde, ſchlug ihr Herz fünfzehnmal öfter bei dem Kuß als das ihrer Mitbewerber.

Die Berlinerin Mia Kaiſche vermag eine Zigarre zwei Stunden lang in Brand zu halten, und der Präſident des franzöſiſchen Autoklubs, Herr Chaig, hat im verfloſſenen Jahre an vierhundert Banketten teilgenommen und Neben an ihnen gehalten, wobei man bedenken muß, daß das Jahr ja auch in Frankreich nur 365 Tage hat...

Ein schlechtes Valutengeschäft.

Der Oberkellner des Speiſewagens in einem De-Zug auf der Strecke Wien-Budapeſt zahlte bei einem Valutengeſchäft böſe drauf. Ein Paſſagier hatte ihm eine Veſtätigung über 240 Schilling, die ihm wegen Über-tretung der Debiſſenbeordnung abgenommen worden waren, für 180 Hengö verkauft. Beim Grenzübertritt wollte der Oberkellner dieſe Veſtätigung zu Geld machen, mußte aber von einem Kriminalbeamten erfahren, daß mit dem Verfall dieſer 240 Schilling zu rechnen ſei. Der Oberkellner hatte also von einem Betrüger ein wertloſes Papier um 180 Hengö erworben!

Verluſtanzeige. Arme Angeſtellte verlor Samstag, halb 6 Uhr abends, Reinborſgaſſe, ihr ganzes Gehalt (hundert Schilling in brauner Gelbbörſe). Der redliche Finder wird gebeten, gegen dreißig Schilling Belohnung, welche er ſich vor Hinterlegung in der nächſten Waſchſtube abziehen kann, den Fund abzugeben.